

Einladung

zum Außenpolitischen Vortrag 1-2026

Thema: Afrika - Quo vadis?

Ein Kontinent im Focus der Mächte



Referent: Michael Hellerforth, Münster

M.A. PolWiss Uni Paris 2, OTL, Ass Jur

Zeit: Mittwoch, den 11. Februar 2026, 1900 Uhr

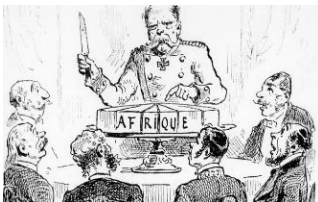
Ort: Parkwohnstift, H.-v.- Kleist-Strasse 2, 97688-Bad Kissingen

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem wir uns beim letzten Vortrag mit der US-Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik beschäftigt haben, wenden wir uns diesmal einem anderen Kontinent zu, der wie die anderen von der unberechenbaren Trumpchen Zollpolitik betroffen ist: Afrika. Es ist schon eine Herausforderung, in einem Abendvortrag einen Kontinent mit über 1 Mrd Einwohnern und 54 Staaten zu behandeln, dessen Landmasse 22% der Erde ausmacht. Allein für die Geschichte des Kontinents würde es ein Wochenseminar brauchen.

Ein kurzer Rückblick ist nötig

Die Geschichte begann spätestens mit „Little Foot“, der vor ca. 3,2 Mill. Jahren in einer Höhle bei Johannesburg lebte, Südafrika kann man also als Wiege der Menschheit bezeichnen. Seit der Antike hat es –abgesehen von Ägypten und dem Römischen Reich –allein neun Königreiche mit Hochkulturen auf dem Kontinent gegeben. So zählte das Aksumitische Königreich (Region Eritrea-Äthiopien) bereits ab 100 n.Chr. zu den vier größten Reichen seiner Zeit. Aus dem Königreich Mali kamen Ende des 13.Jhd. ca 50% des weltweit produzierten Goldes. Ende des 16.Jhd. studierten selbst Akademiker aus Spanien in **Timbuktu**, der Hauptstadt des Songhai-Reichs. Bekannt ist sicher das Kaiserreich Abessinien, das über 800 Jahre



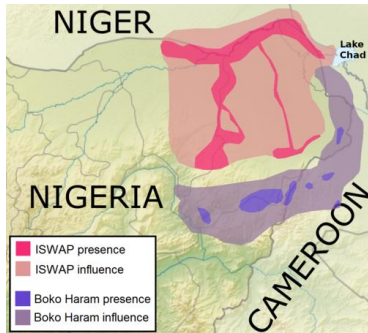
bestand und erst 1974 endete. Mitte des 19.Jhd begann dann der Run der Industrienationen nach Rohstoffen und Absatzmärkten und der Inbesitznahme und Ausbeutung weiter Landstriche durch die damaligen Großmächte England, Frankreich und Portugal. Viele

dieser Hochkulturen gingen mit der Kolonialisierung durch die Großmächte unter. Die Grenzen wurden willkürlich gezogen und schliesslich bekam Jeder –jetzt auch das Deutsche Reich, Belgien und Italien- in der von **Fürst Bismarck** einberufenen **Afrikakonferenz von 1885** die restlichen Stücke vom Kuchen zugesprochen, welches er als Erster erreichte.

Die Dekolonisierung und die Folgen

Als die Kolonialmächte nach dem 2.Weltkrieg ihre Kolonien nacheinander in die Unabhängigkeit entliessen, waren diese völlig unzureichend darauf vorbereitet, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Es fehlte an Mittelstand, Infrastruktur, Bildung und stammesübergreifenden politischen Strukturen. Bislang unterdrückte

ethnische Spannungen um Macht und Grenzen flammten wieder auf. Dazu kamen der Bevölkerungsdruck, Armut, Verschuldung und erneute Ausbeutung



durch die Industrienationen- auch Neokolonialismus genannt. In den letzten Jahrzehnten wurden schliesslich immer mehr Staaten durch Kriege wie z.B. im Sudan, **Putsche** des Militärs zum Teil mit ausländischer Unterstützung wie in Mali oder **Niger** wie auch durch den vor allem in der Sahelzone oder Nigeria ausufernden islamistischen Terror instabil. Al Kaida im Magreb (AQIM) , **Boko**



Haram oder die Al Shabaab-Milizen kontrollieren inzwischen ganze Regionen. Der anhaltende Krieg im Sudan und der Terror der Al Shabaab-Milizen in Somalia haben zu permanenten Flüchtlingsströmen geführt. Über 750 Tsd Menschen sind vor der Gewalt, aber auch den Folgen des



Klimawandels wie Dürre und Überschwemmungen am Horn von Afrika nach Kenia geflohen, wo sie in zwei riesigen Lagern, **Kukuma** und Dadaab leben. Zum Teil sind sie bereits vor 20 Jahren im Lager geboren.



UNHCR und eine Reihe von Hilfsorganisationen können diese Menge an Menschen kaum noch versorgen, vor allem seit Präsident Trump seine



Hilfsorganisation USAID aufgelöst und die Mittel für die Flüchtlinge gestrichen hat.

arm und reich zugleich

39 der 50 ärmsten Länder der Welt liegen in Afrika. Hohe Geburtenraten werden die Bevölkerung des Kontinents bis 2050 auf 2 Mrd Menschen ansteigen lassen. Umweltkatastrophen, Hunger und Kriege zwingen die Menschen zur Flucht, dazu kommen Krankheiten wie HIV, korrupte Machthaber lassen die Bodenschätze ausbeuten während ihr Volk arm bleibt. Schmuggel, organisierte Kriminalität und Korruption verhindern eine gerechte Verteilung der Einnahmen. Nur 15% des afrikanischen Handels findet auf dem Kontinent statt. Mangelnde oder fehlende Infrastruktur – es müssten nach einer Studie der Vereinten Nationen 60 Tsd Kilometer Strassen modernisiert werden, um den Anteil des Binnenhandels zu verdoppeln--haben bisher das Vorhaben einer Afrikanischen Freihandelszone



gebremst. Die Entstehung lokaler Produktion wird durch Billigimporte von Konsumgütern verhindert. Dabei ist Afrika doch so reich, denn ein Drittel der globalen Reserven vieler kritischer Rohstoffe wie Chrom, Platin, Kobalt, Lithium und Uran lagern hier. Allerdings wird nur ein kleiner Teil der geförderten Mineralien auch im Lande verarbeitet, wodurch natürlich auch keine Arbeitsplätze entstehen.

Im Griff der Mächte

Hier kommen die Großmächte –vor allem China- ins Spiel. Mit Tausenden von Projekten baut China im Rahmen seiner „Neuen Seidenstrasse“ (One belt-One Road) die Infrastruktur vieler Länder wie Strassen, Eisenbahnen, Häfen und Energieanlagen aus. Aber auch bei der Modernisierung der Technologie und digitalen Infrastruktur (durch Aufbau seines Huawei-Netzes) leistet es Entwicklungshilfe. Welche Rolle China in Afrika spielt zeigte uns Europäern der **China-Afrika-Gipfel in 2024**, bei dem China allein für das laufende Jahr Finanzhilfen und Kredite in Höhe von 45 Mrd \$ vergab. Auf der Jagd nach seltenen Erden beteiligt es sich an zahlreichen Bergbauprojekten wie in der DR Kongo, wo es im sog. Copper Belt 80% der Förderung von Kobalt unter Kontrolle hat und zur Verarbeitung über einen eigenen Hafen verschifft.



Aber auch Russland wird immer aktiver auf dem Kontinent: 2/3 aller in Afrika genutzten Waffen stammen aus russischer Produktion. Als Bezahlung für die militärische Unterstützung von Machthabern durch das sog. „**Afrikakorps**“- dem Nachfolger der Wagnersöldner- sichert es sich Zugang zu Ressourcen und Einfluß. Wie Xi versucht Putin seinen Einfluss auf dem Kontinent zu vergrößern, auch durch Charmeooffensiven wie bei seinem **Afrikagipfel**



2023 in St.Petersburg, wo er afrikanischen Staaten kostenlose Getreidelieferungen anbot. Inzwischen hat die Russische Marine auch einen Stützpunkt an einer neuralgischen Stelle des internationalen Seehandels- **Port Sudan** am Roten Meer- eröffnet.



Wird Afrika also nur von ausländischen energiehungrigen Mächten und eigenen Diktaturen ausgebeutet oder gibt es auch Beispiele für Fortschritt und „Good Governance“? Haben die Staaten nicht auch –wenigstens regional- Bündnisse geschlossen, um den Terrorismus zu bekämpfen und Freihandelsabkommen abgeschlossen, um Handelsbarrieren abzubauen oder ihre Ressourcen selbst zu



vermarkten? Welche Strategie verfolgt eigentlich die EU auf dem Kontinent im Kampf um kritische Rohstoffe und Absatzmärkte oder sind die Europäer bereits abgehängt- wie man nach der erfolglosen Mission in Mali vermuten könnte?

Diese und weitere Fragen zur aktuellen Lage und der Zukunft des Kontinents wird unser Referent behandeln, der uns noch vom Vortrag „Frankreich-unser unbekannter Nachbar“ in guter Erinnerung ist. **Michael Hellerforth** ist Absolvent des französischen Nationalinstituts für Sicherheitspolitische Studien (IHEDN), der Offizierschule der Luftwaffe, der NATO School SHAPE sowie der Stabsoffizierlehrgänge der Bw und der französischen Streitkräfte. Neben zwei juristischen Staatsexamen in Deutschland hat er einen Masterabschluss in Politikwissenschaften der Universität Paris Pantheon Assas, in Wirtschaftswissenschaften der Universität Cergy und in Militärwissenschaften der Ecole Militaire. M.Hellerforth verfügt über langjährige Erfahrung als Berater der NATO und EU, für die er mehrere Jahre in Mali, BIH ,AFG und Irak im Einsatz war. Er besitzt neben der deutschen die französische Staatsbürgerschaft und ist mit einer französischen Politikwissenschaftlerin verheiratet.



Über Ihre Teilnahme würden wir uns freuen

Mit den besten Grüßen

U.Feldmann, Sektionsleiter

J.Engelhardt, Sprecher der JGSP

